

Ziele für die nächsten 10 Jahre

EU-Kommission plant gesundheitspolitische Strategie

Die Europäische Kommission entwickelt derzeit eine neue gesundheitspolitische Strategie, mit der klare Ziele für die künftigen Arbeiten im Gesundheitsbereich auf europäischer Ebene festgelegt werden sollen. Nach Ende einer öffentlichen Konsultation im Februar dieses Jahres sind die eingegangenen Beiträge nun Gegenstand kommissionsinterner Beratungen. Die gesundheitspolitische Strategie soll im Laufe des Jahres 2007 verabschiedet werden.

Ein stimmiges und koordiniertes Konzept für die Gesundheitspolitik wurde erstmals im Mai 2000 mit der gesundheitspolitischen Strategie der Europäischen Kommission umrissen. Die Konzeption einer neuen Strategie ist erforderlich, weil weitere Herausforderungen im Gesundheitsbereich entstanden sind, wie etwa die Ungleichheiten in einer erweiterten Union, das Auftreten neuer Krankheiten, der Kostendruck im Gesundheitswesen oder die Folgen technologischer Entwicklungen.

Die Entwicklung der Strategie läuft parallel zur Formulierung eines „Gemeinschaftsrahmens für sichere und effiziente Gesundheitsdienste“ durch die Kommission mit dem wichtige Fragen der grenzüberschreitenden Dienstleistungserbringung - ggf. in Form einer Gesundheitsdienstleistungsrichtlinie - geregelt werden sollen.

Mit der geplanten gesundheitspolitischen Strategie sollen für einen Zeitraum von zehn Jahren allgemeine und interdisziplinäre Gesundheitsziele ausgegeben und Mechanismen zur effektiven Implementierung und Umsetzung dieser Vorgaben festgelegt werden. Die Kommission verfolgt dabei einen dreistufigen Ansatz und unterscheidet zwischen

1. Kernthemen, die einem konkreten Ziel dienen
2. der Förderung von Gesundheit in allen Politikbereichen als Querschnittsfunktion sowie
3. einer globalen Dimension der Strategie (hierbei geht es z.B. um internationale Gesundheitsvorschriften)

Die *Kernthemen* umfassen u.a. folgende geplante Maßnahmen:

- Verbesserung der Prävention von und Reaktion auf Gesundheitsgefahren (HIV/AIDS, Tuberkulose, Bioterrorismus, Vogelgrippe etc)
- Verringerung von Ungleichheiten in der Gesundheitsversorgung und zwischen den Ländern
- Unterstützung von Bürgern und Patienten durch bessere Information
- Ergänzung der Arbeit der nationalen Gesundheitssysteme mit Blick auf mehr Qualität und Sicherheit (einschließlich Governance und dem Einsatz von Gesundheitstechnologien)
- Gesundheitsförderung und Befassung mit Gesundheitsdeterminanten (Ernährung, Suchtmittel etc.) sowie mit „wichtigen Fragen der psychischen Gesundheit“

Um diese Ziele zu verwirklichen, möchte die Kommission *Gesundheit als Querschnittsfunktion in allen Politikbereichen* verankern. So gibt es zahlreiche Gebiete, auf denen sich die Gesundheit bereichsübergreifend auswirkt, z.B. in der regionalen Entwicklung, im Bereich Umwelt, in der Wirtschafts- und Sozialpolitik usw.

Partnerschaften gibt es hier bereits auf den Gebieten Arzneimittel, demografischer Wandel, im Einsatz der EU-Strukturfonds für Gesundheitsaspekte oder im Bereich Gesundheit in der Informationsgesellschaft. Mit der Strategie möchte die Kommission weitere sektorübergreifende Partnerschaften auf allen Ebenen fördern und Bündnisse mit Bereichen schaffen, die sich in der Vergangenheit im Allgemeinen nicht mit Gesundheit befasst haben.

Globale Themen wie übertragbare und nicht übertragbare Krankheiten, Pandemien oder Handel mit Gesundheitsprodukten und -leistungen sind weltweit gesehen für die EU von zentraler Bedeutung. So sind z.B. im Bereich der nicht übertragbaren Krankheiten Herz-Kreislauferkrankungen, Diabetes oder Krebs Krankheitsmuster, die alle Mitgliedstaaten betreffen. Viele dieser Krankheiten haben auch "gemeinsame Risikofaktoren".

Die Kommission möchte daher die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten und betroffenen Kreisen fördern, um gemeinsame Herausforderungen anzugehen. Vorgesehen sind außerdem Beiträge zur Verbesserung der Gesundheit außerhalb der EU und die engere Zusammenarbeit mit Organisationen wie der WHO und mit den Nachbarländern der EU.

Zu ihrer Umsetzung wird die neue gesundheitspolitische Strategie legislative und nicht legislative Maßnahmen sowie Programme der Kommission enthalten. Die Kommission plant, die neue gesundheitspolitische Strategie voraussichtlich gegen Ende 2007 anzunehmen. Nach fünf Jahren soll eine Evaluierung vorgenommen werden.

KU Gesundheitsmanagement, 06/2007

Sandra Barghoorn, BFS Europa-Service, Büro Brüssel.